

von 207 Nummern auf die Bibl. Universitaria entfällt, und die in der Zeit zwischen 1473 und 1500 gedruckt wurden; bemerkenswert ist aus buchhistorischer Sicht (neben der berühmten Carta de Logu, Nr. 203) vor allem eine Reihe von Inkunabeln, die auf der Iberischen Halbinsel gedruckt wurden und so deren jahrhundertelange Verbindung mit Sardinien spiegeln. Wie in der Reihe üblich, gehen die Beschreibungen in der Tiefenerschließung weit über herkömmliche Inkunabelkataloge hinaus und legen besonderes Gewicht auf Benutzerspuren, mithin auf die Provenienzen der Bände. Diese werden auch in der Einleitung im Rahmen einer Schilderung der Genese der erfassten Bibliotheken detailliert erläutert. Wie in den bisherigen Bänden, erschließt eine Reihe von Indices auf vorbildliche Weise den Katalog, der durch eine gute Auswahl von Abbildungen auch sinnvoll illustriert wird. Es handelt sich hierbei erneut um Grundlagenarbeit im besten Sinne, die hoffentlich in den nächsten Jahren weiterhin auf diesem Niveau vorangetrieben werden wird.

M. W.

Maria THEISEN unter Mitarbeit von Irina VON MORZÉ, Mitteleuropäische Schulen VII (ca. 1400–1500). Böhmen – Mähren – Schlesien – Ungarn. Mit Beiträgen von Ulrike JENNI (†) / Kristina KLEBEL / Irina VON MORZÉ / Milada STUDNIČKOVÁ / Maria STIEGLECKER / Maria THEISEN / Edina ZSUPÁN (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften 540 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe 1: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek 17) Wien 2022, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Textbd. XVII u. 987 S., Tafelbd. 31 S., 780 Abb. auf ungezählten Tafeln, 50 S. Registerteil, ISBN 978-3-7001-8861-2, EUR 290. – Der siebte Band der seit 1997 erscheinenden Reihe umfasst kunsthistorische Beschreibungen all jener illuminierten Hss. und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibl. in Wien, die im 15. Jh. in den ehemaligen Ländern der böhmischen Krone, im Deutschordensland sowie in den Königreichen Polen und Ungarn ausgestattet oder gebunden worden sind, wobei erstmals auch die illuminierten Antiphonare und Gradualien aus der Musiksammlung der ÖNB Aufnahme gefunden haben. Gemäß den bewährten Richtlinien der Reihe werden die Hss./Drucke nach Regionen geordnet präsentiert; innerhalb derselben werden die mit außergewöhnlich niveaувollem und/oder umfangreichem Schmuck ausgestatteten Bände mit ausführlichen Beschreibungen gewürdigt, während die weniger bemerkenswerten Stücke unter der Rubrik „Geringfügig illuminierte Handschriften und Inkunabeln“ jeweils nur in Kurzform beschrieben werden; innerhalb dieser beiden Gruppen wiederum wird jeweils chronologisch geordnet. Die auf diese Weise zustande gekommenen 164 Nummern werden durch mehrere Indices im Registerband gut erschlossen; anders als in den Vorgängerbänden wird die Wasserzeichenanalyse aber nicht mehr in Form eines Registers präsentiert, sondern in die Internet-Datenbanken manscripta.at bzw. WZMA ausgelagert – angesichts der Zunahme der Buch-Produktion im 15. Jh. im Allgemeinen und insbesondere der Papier-Hss. eine nachvollziehbare Entscheidung; bei den Inkunabeln